

# Implementation eines Wundmanagement-Konzeptes



Der Begriff «Wundmanagement» ist weder geschützt noch allgemeingültig definiert.

Wundmanagement verzahnt das Wissen um die anatomischen und physiologischen Grundlagen bei Störung der körperlichen Integrität der Haut und der darunter liegenden Strukturen und bei der normalen sowie der verzögerten Wundheilung. Dabei sollten folgende Sachverhalte berücksichtigt werden:

Pathologie und Pathophysiologie der zugrundeliegenden Erkrankungen, Mikrobiologie und Hygiene, Ernährung, Patientenbedürfnisse und Edukation, Personalqualifizierung, evidenzbasierte Medizin, Dokumentation und Qualitätssicherung, wundspezifische Anamnese und Diagnostik sowie Indikationen und Kontraindikationen der Wundbehandlungsinterventionen.

Wundmanagement sollte grundsätzlich interdisziplinär, interprofessionell, patientenorientiert und transsektoral, also zwischen Spital, häuslicher Pflege und Langzeitpflege, ausgerichtet sein. Elemente der integrierten Versorgung sind Steuerung durch eine zentrale Stelle (Hausarzt, Wundzentrum, Spezialist), sichere Kommunikationsformen (z.B. HIN), Qualifikation und Zusammenarbeit der am Prozess beteiligten Berufsvertreter und Konzepte zur Förderung des Selbstmanagement des Patienten.

Die Implementierung eines Wundmanagement-Konzeptes muss viele Hürden überwinden und seine Effektivität in der Praxis zeigen. Zeitmangel und Skepsis

gegenüber neuen Methoden verbunden mit der Befürchtung einer kostspieligen Behandlung durch die modernen Wundtherapeutika sind oft Gründe, dass solch eine ganzheitliche und nachhaltige Versorgung von Patienten mit komplexen und chronischen Wunden abgelehnt wird. Dabei befürworten mittlerweile auch die Kostenträger ein modernes Wundmanagement, das durch die Evidenzbasierte Medizin die Lebensqualität der Patienten erhöht und gleichzeitig auch wirtschaftlich ist.

Eine Diagnostik und Kausaltherapie durch den Facharzt, die Wundintervention durch multimodale pharmakologische, chirurgische und supportive Massnahmen und die Lokaltherapie mit der fachlichen Expertise über Materialeigenschaften und Infektionsgefährdung verkürzt den Heilungsverlauf und spart personelle Ressourcen.

Personalqualifizierung ist das Rückgrat jedweder Qualitätsoffensive im Gesundheitswesen. Aber gerade im Bereich Wundversorgung werden eine Fülle industriegesponserte Fortbildungen angeboten. Man sollte deshalb auf eine konsequente Offenlegung und transparenten Umgang mit Interessenkonflikten achten.

Noch gibt es für keine Wundprodukte eine Evidenz, da es zu wenige randomisiert kontrollierte Studien gibt und auch in den systematischen Übersichtsarbeiten oftmals ein Nutznachweis nicht erbracht werden kann. Dominiert werden die Publikationen, Kongresse und Broschüren von Falldarstellungen und Anwendungsbeobachtungen.

Gerade deshalb geht der Begriff Wundmanagement weit über die Lokaltherapie von Wunden hinaus. Es beschreibt das Konzept einer ganzheitlichen und nachhaltigen Versorgung von Menschen mit (insbesondere) chronischen Wunden, zumeist vor dem Hintergrund komplexer Grunderkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes mellitus, Gefässerkrankungen (venös und arteriell), rheumatoide Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, dermatologische Erkrankungen und Tumorerkrankungen bzw. deren Behandlungsfolgen.

Das **Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil** ([www.spz.ch/paracademy](http://www.spz.ch/paracademy)) und der **Verein Luzerner Wundmanagement** ([www.luzerner-wundmanagement](http://www.luzerner-wundmanagement)) veranstalten am **Freitag den 25. Mai 2018** zusammen das **13. Nottwiler Wundforum SKINTACT** in der Festhalle Seepark Sempach zum Thema **«Interprofessionelle Wundbehandlung- Qualitätssicherung durch Netzwerkarbeit»**.

Ich möchte speziell Sie als Hausärztin/Hausarzt, Fachärztin/ Facharzt oder Ärztin/ Arzt in der Ausbildung zu dieser interessanten und vielseitigen Fortbildung recht herzlich einladen. Wir freuen uns auf eine rege Podiumsdiskussion mit Vertretern der einzelnen Professionen als auch der Krankenkassen und natürlich auch auf das Fachwissen von Kollegen aus unterschiedlichen Disziplinen.

Die Veranstaltung ist mit 6 CME-Credits der SGC-SSC und 5 CME-Credits der SGDV bewertet.

Anmeldung und Programm finden Sie unter [www.paracademy.ch](http://www.paracademy.ch).

Frank Nager, kürzlich verstorbener Luzerner Arzt und Literat, der die Medizin in einem übergreifenden Zusammenhang und den Menschen ganzheitlich verstand, schrieb:

«Heilkunst aber ist meines Erachtens die Fähigkeit sich in der Vielfalt der Heilkonzepte zurechtzufinden und beim individuellen Patienten die jeweils angemessenen Therapien anzuwenden.»

In seinem erstmals 1990 veröffentlichten und inzwischen neu aufgelegten Buch «Der heilkundige Dichter. Goethe und die Medizin» zeigt er auf, dass «ganzheitliche Medizin», keine Erfindung der Gegenwart, sondern der Goethezeit ist.

*Dr. med. Sabine Heselhaus  
Fachärztin Chirurgie  
Präsidentin Verein Luzerner Wundmanagement*